

Wir bewerten Ihren Gemeindebrief!

» Schicken Sie uns Ihren Gemeindebrief!

Unsere Rubrik „Gemeindebriefkritik“ mit vier ausgewählten Beispielen pro Ausgabe lebt von Fakten. Senden Sie bitte folgende Informationen zu Ihrem Gemeindebrief: Auflage, Erscheinungsweise, Umfang, Format. **Soll auch Ihr Gemeindebrief veröffentlicht werden?** Schicken Sie zwei Exemplare Ihres aktuellen Heftes an folgende Adresse: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP), Redaktion „Gemeindebriefkritik“, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main

Fotos und Design als Konzept

Die „Nachrichten“ aus der Bayreuther Nikodemusgemeinde sind bunt, kreativ und voller Emotionen. Bilder und kreative Gestaltung bestimmen die Innenseiten. Ein ungewöhnlicher Gemeindebrief. Passt dieses Konzept?

Titel: Nachrichten
 Auflage: 1.250 Exemplare
 Umfang: 20 Seiten
 Ausgaben: 6 im Jahr
 Format: DIN A5

Mit Blümchenfotos oder jahreszeitlichen Motiven kann allenfalls die Apothekenrundschaupunkten. **Gemeindebriefe sollten immer authentische Bilder als Eyecatcher verwenden** – einladend, aufmerksamkeitsstark und ins Thema führend.



Layout

Jede Seite ist anders in diesem Gemeindebrief. Einen einheitlichen Satzspiegel erkennt man kaum. Für den Fließtext wählt das Design jedoch überall dieselbe Schriftart. Und auch die Rubrikentitel oben und die Seitenzahlen unten sind verbindende Elemente. Und so kann jedes Heft doch eine Einheit werden, auch wenn jede Doppelseite ein Unikat ist.

Die Layouter gehen für Gemeindebriefmacher ungewohnt ans Werk. Sie analysieren offenbar für jedes Thema des Hefts den Kern und entwickeln daraus jeweils die Gestaltung. Spannend, kreativ und voller Emotion. Es werden Gestaltungselemente entwickelt, Hervorhebungen kreiert und gestalterische Ausrufezeichen gesetzt. Daraus entsteht mit jeder Ausgabe ein Design-Highlight, welches die Profihandschrift der Layouter erkennen lässt.

Fotos

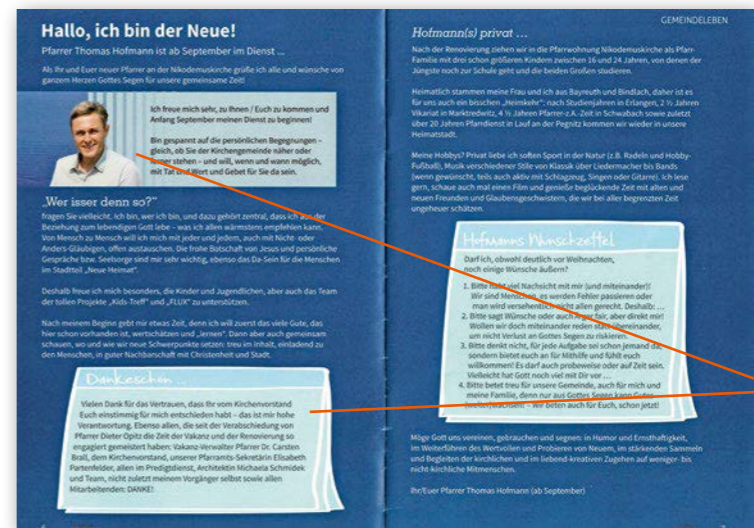
Das Heft lebt durch tolle Fotos, die perfekt in Szene gesetzt werden. Der Bild-Text-Anteil in diesem Gemeindebrief ist etwa bei 5 zu 1. Um so arbeiten zu können, braucht es eine große Bildauswahl. In der Kinder- und Jugendarbeit zumindest scheint es Menschen mit Blick für das gute Bild zu geben. Weiter bedarf es eines Profis, der Bilder bearbeitet und gekonnt verarbeiten kann. Alle Fotos einer Doppelseite müssen in ein einheitliches Farbklima und Hell-Dunkel-Schema getaucht werden. Spannung muss durch unterschiedliche Bildgrößen und kreative Ausschnitte aufgebaut werden. Viel Geschick und Können sind für Freisteller und Bildkompositionen erforderlich.

Titel

Die Titelseite dieses Gemeindebriefs fällt jedoch völlig aus dem Rahmen. Es scheinen unterschiedliche Gestaltungskonzepte am Werk zu sein. In einem stets zartgelben Rahmen, der außer auf der Rückseite nirgends im Heft zitiert wird, landet ein nichtssagendes, austauschbares Stockfoto als Aufmacher auf dem Titel. Lieblos ins Bild



Auf den Seiten werden im Grunde keine Fotos platziert. Jede Doppelseite ist eine **eigenständige Fotokomposition**.



Jede Doppelseite ist ein Unikat. Bilder und Texte werden kreativ und mit viel gestalterischem Können zu **Design-Feuerwerken** arrangiert.

kleistern die Layouter ein viel zu umfangreiches Inhaltsverzeichnis. Im oberen Drittel steht der Kopf, der mit viel zu viel unterschiedlichen Schriften und Schriftschnitten ebenso beliebig wie überladen wirkt. Schwer verständlich, warum die Bayreuther mit diesem Titel den Charakter ihrer „Nachrichten“ entstellen. Liebe Bayreuther, nehmt bitte ein authentisches Bild auf die wichtigste Seite eures Hefts! Bitte entwickelt mit euren kreativen Ideen, die ihr auf den Innenseiten zeigt, einen spannenden Kopf. Und ersetzt das langweilige Inhaltsverzeichnis durch zwei Schlagzeilen.

Ist das Konzept stimmig?

Ich finde es fantastisch, dass sich Gemeindebriefmacher trauen, das gewohnte Schema „ganz viel Text

und ein bisschen Bild“ umzudrehen. Fotos sind emotionaler, sprechen direkter und erreichen damit neue Zielgruppen. Wir brauchen Gemeindebriefe, die nicht nur das leseaffine Bildungsbürgertum ansprechen!

An drei Stellen klemmt es noch, dann ist dieses Konzept stimmig:

1. Die Titelseite muss noch für das Konzept fit gemacht werden.
2. Auch das Geistliche Wort muss dem emotionalen Bild-Text-Anteil von 5 zu 1 folgen.
3. Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein wichtiger Teil der Gemeinde. Kinder und Jugendliche lesen allerdings nicht so sehr die Gemeindebriefe. Es wäre also gut, auch die anderen Zielgruppen der Gemeinde mit Berichterstattung in der Form zu verwöhnen.

Dietmar Hauber